Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1933

243 (18.10.1933)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26. Fernruf 78. Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: K. & H. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluß: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 243 | **Mittwoch, den 18. Oktober 1933** | **Jahrgang 70**

Wichtige Kabinettsbeschlüsse

Befreiung der Reichsbank von bisherigen Bindungen

Berlin, 18. Oktober. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung ein Gesetz über die Aenderung des Bankgesetzes vom 30. August 1924. Danach soll die Leitung der Reichsbank statt bisher vom Generalrat in Zukunft vom Reichspräsidenten ernannt werden.

Die auf den Dawesplan zurückgehende Institution des Generalrats der Reichsbank wird beseitigt.

Die Reichsbank erhält weiter die Befugnis, festverzinsliche Wertpapiere zur Regulierung des Geldmarktes zu kaufen und zu verkaufen, um dadurch nach Möglichkeit auch auf dem Gebiete des Kapitalmarktes regulierend und fördernd eingreifen zu können.

Sie soll die gekauften Wertpapiere und in gleicher Weise auch die Lombardforderungen als bankmäßige Notendeckung verwenden dürfen.

Ferner sollen die Vorschriften über eine mechanische Erhöhung des Diskontsatzes in Verbindung mit einer Notensteuer beseitigt werden, da sie sich in der praktischen Erfahrung der letzten Jahre als undurchführbar erwiesen haben. Die Reichsbank wird weiterhin ermächtigt, eine Abschlagsdividende zu zahlen, die üblicherweise am 1. Oktober eines jeden Jahres gezahlt werden soll, damit die Reichsbankanteile wieder zu einem bevorzugten Anlagepapier des Sparers werden. Die Verkündung des Gesetzes wird nicht vor dem 28. d. Mts. erfolgen.

Weiterhin genehmigte das Kabinett eine Aenderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933, das ein allgemeines Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen des Einzelhandels für die Zeit bis zum 1. November 1933 vorsah. Durch die heute beschlossene Aenderung wird die Sperre bis zum 1. Juli 1934 verlängert.

Das Reichskabinett verabschiedete alsdann ein **Gesetz über den vorläufigen Ausbau des deutschen Handwerks**, wonach der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister ermächigt wird, über den Aufbau des deutschen Handwerks eine vorläufige Regelung auf der Grundlage allgemeiner Pflicht-Innungen und des Führergrundsatzes zu treffen. Das deutsche Handwerk im Sinne dieses Gesetzes umfaßt alle in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe, soweit sie nicht zum Reichsnährstande gehören. Hierüber treffen der Reichswirtschaftsminister und der Reichsernährungsminister gemeinsam nähere Bestimmungen.

Auf Antrag des Reichswirtschaftsministers beschloß das Reichskabinett, den Reichsminister der Finanzen zu ermächtigen, namens des Reiches

Garantien von insgesamt 10 Millionen RM. für Kredite zu übernehmen,

die von gewerblichen Kreditgenossenschaften oder von Privatbankiers an Kleingewerbetreibende gegeben werden. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme im Zuge der Arbeitsbeschaffung, die nur als einmaliger Ausnahmevorgang zu bewerten ist.

Schließlich nahm das Reichskabinett ein Gesetz über die Eidesformel der Reichsminister und der Mitglieder der Landesregierungen an, wonach die Eidesformel mit dem kürzlich in einem preußischen Gesetz festgelegten Wortlaut in Uebereinstimmung gebracht wird.

Daladier antwortet dem Führer

Paris, 18. Okt. Ministerpräsident Daladier hielt vor der Kammer eine Rede, in der er erklärte: Die letzten Ereignisse, die das internationale Leben so tief beunruhigten, der plötzliche Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund macht die Pflicht noch dringender, Ordnung in dem Haushalt herzustellen.

Ein Volk, das sich dieser Anstrengung nicht unterzieht, kann in der Welt in so schweren Zeiten nicht die klare und feste Politik führen, die die Ereignisse selber erforderlich machen.

Die französische Regierung hat seit dem Winter zwei schwierige Krisen durchgemacht. Sie spricht zu der Kammer darüber, nachdem die Gefahr gebannt ist. Im Februar und im April hat der Staat befürchten müssen, daß er mit Mühe nur die Beamten bezahlen und ohne Inflation die Fälligkeiten am Schluß des Monats nicht bestreiten könne. Die Regierung hat damals schwierige Stunden durchlebt und will sie nicht wieder erleben, weder morgen noch jemals. Der Franken ist sicher. Der Ausgleich ist nötig auch im Interesse der französischen Außenpolitik, die sich von der ständigen Sorge um den Frieden Europas und die nationale Sicherheit leiten läßt.

Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund in dem Augenblick, wo in Genf Verhandlungen beginnen, die der Beschränkung der Waffen gewidmet sind, läßt in diesem wichtigen Problem der Organisierung des Friedens ein neues Element entstehen.

Die Regierungen sind dabei, in diesem Augenblick alle seine Folgen zu prüfen. Ehe über dieses lebenswichtige Problem eine wirksame parlamentarische Aussprache möglich ist, ist es erforderlich, das Gebiet genau zu bestimmen, auf dem die Verantwortungen einzugehen wären.

Die Regierung ist sich bewußt, immer der Politik der internationalen Zusammenarbeit gedient zu haben mit dem glühenden Wunsch, einen Zustand des Vertrauens und der Sicherheit entstehen zu sehen, in dem die Würde aller Völker gleich gewährleistet ist.

Keinem Wort gegenüber ist die französische Regierung taub, aber auch keiner Tat gegenüber blind.

Warum beginnt man mit dem Bruch, wenn man aufrichtig eine Entente wünscht?

Warum widersetzt man sich der Ueberprüfung der eingegangenen Verpflichtungen, wenn man seine Verpflichtungen achten will? Warum nimmt man nicht einen Plan an, dessen etappenweise Durchführung eine tatsächliche und wirksame Abrüstung bedeuten würde, wenn man bereit ist, das letzte Gewehr und das letzte Maschinengewehr zu vernichten?

Frankreich beabsichtigt, seiner Politik der Zusammenarbeit treu zu bleiben und im selben Geiste die Prüfung einer Lage fortzusetzen, die nicht nur Frankreich und Deutschland interessiert, sondern die Gesamtheit der Völker, die sich zu einem großen und edlen Unternehmen (Völkerbund) zusammengetan hätten.

Die Zurückhaltung, die Frankreich stets an den Tag gelegt hat, die wahren Opfer, die es in der Vergangenheit gebracht hat, berechtigten Frankreich, in seinen Handlungen fortzufahren, Handlungen, deren Mäßigung weder ein Verhandeln, noch einen Verzicht zulassen. In diesem Geiste wird die französische Regierung fortfahren, die großen Interessen, die Frankreich und dem Frieden gemeinsam sind, weiter zu verteidigen.

Am 26. Oktober wird Frankreich im Völkerbund zur Stelle sein.

Sofort nach Beendigung der Finanzaussprache wird eine ernste und tiefgehende Aussprache beginnen können, die der Bedeutung dieses weitgehenden Problems gerecht wird. Heute beschränke ich mich darauf, mich gegen die Gerüchte der Panik und der eigennützigen Propaganda zu wenden. Frankreich hat seit Ende des Krieges keine größeren Freundschaften um sich gesehen.

Seine klare und ehrliche Haltung, sein Wille zu einem wirklichen und festen Frieden, der wirksam garantiert ist, haben ihm rührende Zeugnisse des Vertrauens und der Zustimmung von dem allgemeinen Gewissen eingetragen.

Frankreich ist entschlossen, ein Beispiel der Ruhe und der Kaltblütigkeit mit umso größerer Entschlossenheit zu geben, **als es weiß, daß es in der Lage ist, die Verteidigung seines Gebietes und seiner Freiheit zu sichern.**

Im Verlauf des Ministerrates gab Außenminister Paul Boncour einen ausführlichen Ueberblick über die Lage in Genf und die Auswirkungen, die der deutsche Schritt bei den verschiedenen Ländervertretungen gemacht habe. Paul-Boncour wies insbesondere auf den Wunsch der französischen Regierung hin, trotz der vorausgegangenen Ereignisse die Verhandlungen fortzusetzen, um zu einem Abrüstungsabkommen zu gelangen. Der französische Außenminister erklärte ferner, daß Frankreich schlecht auf die baldige Verwirklichung eines Abrüstungsabkommens verzichten könnte, weil, abgesehen von Deutschland, eine große Anzahl anderer Länder wie z. B. Ungarn und Bulgarien von der französischen Regierung das feste Versprechen erhalten hätten, recht bald zu einem Abschluß zu gelangen. In einem anschließenden Meinungsaustausch wurden keine Beschlüsse über etwaige Besprechungen gefaßt, die zwischen Frankreich, England, Amerika und Italien eingeleitet werden können.

Simon berichtet in London

Seine Antwort an Neurath.

London, 18. Okt. Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden trafen gestern vormittag von Paris kommend mit dem Flugzeug in London ein. Simon bemühte sich bei seiner Ankunft Pressevertreter zu vermeiden. Im Außenministerium wurde er sofort auf die Aeußerungen des Reichsaußenministers von Neurath hingewiesen, wonach Simon den ihm am 6. Oktober vom deutschen Geschäftsträger in London übermittelten deutschen Standpunkt nicht korrekt wiedergegeben habe, besonders gegenüber Amerika. Simon gab hierauf folgende Erklärung ab:

„Es würde mir in der Tat sehr leid tun, wenn irgend eine Meinungsverschiedenheit über einen Tatsachenverhalt mit Baron von Neurath vorhanden wäre. Meine Landsleute können überzeugt sein, daß die angedeutete Ungenauigkeit nicht bei mir liegt".

Alte und neue Welt

Am Tage des weltaufrüttelnden Schrittes des deutschen Kanzlers hatten wir an dieser Stelle den Hintergrund beleuchtet, aus dem heraus Deutschland das Lebensrecht genommen werden sollte. Dieser Hintergrund — doppelt gefährlich weil anonym — ist nun grell beleuchtet und aufgedeckt durch eine echte, männliche deutsche Tat, deren Widerhall in der Welt beweist, daß sie notwendig war.

Ihr Widerhall ist am stärksten, wo die erlebten Enttäuschungen mit dem Völkerbund am größten sind, so vor allem in den kleineren Staaten, deren Minderheitsrechte durch den Völkerbund zu Rechten minderen Wertes gemacht worden sind. Da, wo man durch den Völkerbund in seinem echten Freiheitsgefühl hart bedrängt wurde, in Ungarn, findet der deutsche Schritt einmütige Zustimmung, helle Begeisterung in Bulgarien. Der Japaner aber reibt sich schmunzelnd die Hände und läßt es durch seinen Außenminister offen aussprechen, daß der Japaner sich schon lange über die Geduld Deutschlands, die Völkerbundschikanen zu ertragen, gewundert habe; an anderer Stelle wird erklärt, der Völkerbund sei ein lebender Leichnam.

Den Kanonenkönigen Schneider-Creuzot in Frankreich und Wickers-Armstrong in London ist das Verlassen der Abrüstungskonferenz durch Deutschland schwer in die Parade gefahren. Wir haben uns an dieser Stelle besonders mit dem ersteren Herrn des öfteren schon befaßt und müssen ihn auch heute wieder in den Mittelpunkt der Dinge stellen, soweit die französische Haltung zu Genf in Frage kommt. Wir hatten darauf hingewiesen, daß eine Verstaatlichung der Rüstungsindustrie kein Allheilmittel sein könne, weil es dann darauf ankommt, wer einen Staat in der Hand hat. Bisher lagen doch die Dinge so, daß die Herren von der Rüstungsindustrie vollkommen im Hintergrund geblieben sind und an der Vorderfront ihre ihnen hörigen Puppen tanzen ließen. Man kennt wohl die Hintermänner, aber offiziell ist nichts zu machen. Das ist nicht nur in Frankreich und England so, sondern auch in Amerika und Japan, wo ein berühmter Bankier die Zügel in der Hand hält. Für diese Herren war der deutsche Schritt ein Ereignis, als würden ihnen plötzlich sämtliche Felle davonschwimmen, weil ihnen immer mehr zum Bewußtsein kommt, daß sie in ihren Bestrebungen weder die Vernunft noch die Völker hinter sich haben, ohne die sie einen Krieg ja nun einmal nicht führen können. Das hat seine besonderen Gründe.

Wir sehen an der Spitze der schärfsten unserer Gegner durchweg Männer des alten Systems, einer Weltanschauung und Auffassung, die sich zum brutalsten Imperialismus und Kapitalismus bekennt, denen Krieg, Unterdrückung und Mord so selbstverständlich ist wie die Butter aufs Brot. Dieser Generation gegenüber, und zwar in schroffster Weise, steht fast in allen Völkern die Jugend und das geruhige Bürgertum. Die erstere öffnet Herz und Verstand in zunehmendem Maße neuen Ideen und ist revolutionär eingestellt, sie beugt sich dem großen Wandel der Welt und einer Vernunft, die zu einem natürlichen Ausgleich der großen Spannungen drängt. Das Bürgertum anderseits ist um seine bürgerliche Ideologie betrogen worden und sehnt sich nach Ruhe, Frieden, Arbeit und Erfolg und hat es gründlich satt, wegen Kanonenkönigen wieder Blut zu vergießen und am Ende wieder der Betrogene zu sein. Man ist auch nicht mehr so leicht wie früher bereit, sich aufputschen zu lassen und fängt — nicht zuletzt durch die deutsche, nationalsozialistische Revolution zum Nachdenken gezwungen — an, das Spiel der Kräfte zu durchschauen. Diese zwei für einen Staat unerläßlichen Kräfte sind es, die einer vernunftgemäßen Austragung der Differenzen zwischen den Völkern den Weg ebnen werden.

Wie alt und verknöchert das alte System ist, geht ja allein aus der Tatsache hervor, daß es im Augenblick der deutschen Tat zur Salzsäule erstarrte und unfähig war, sich zu einer Tat zu entschließen. Daß die Gazetten loskläfften, will nichts besagen, das ist eine Selbstverständlichkeit, deren politisches Gewicht sehr leicht zu nehmen ist. Aber — im Grunde hat man doch bis heute seine eigene mißliche Lage noch nicht einmal in eine gemeinsame Kompromißformel zu pressen vermocht. Die Verwirrung ist eine vollständige und damit der deutsche Erfolg ebenso. Als der General von Lossow 1923 am Putsch teilnehmen sollte, verlangte er die 51-prozentige Sicherheit. Damit kann jeder politische Bierbankpolitiker arbeiten. Der deutsche Schritt aber, wohlvorbereitet und wohlbedacht, konnte 100prozentig durchschlagen, weil ihm keine Kalkulation, sondern ein großer Gedanke und das Recht zugrunde lagen. Gegen diese zwei Mächte hatte und hat der Gegner nichts ebenbürtiges mehr einzusetzen und ist daher gezwungen, eine Position nach der anderen aufzugeben, um schließlich und endlich der Jugend das Szepter in die Hand zu drücken.

Auch dieser Schritt der deutschen Regierung wird in den letzten Auswirkungen dazu beitragen, daß die Völker die Jugend und die jungen Gedanken in der Welt zum Durchbruch bringen und darin läge die beste Garantie für jene Befriedigung der Welt, die ehrlichen Herzens von der deutschen Regierung und den Völkern — freilich nicht von der Rüstungsindustrie — ersehnt wird.

In dieser Richtung liegt auch die fühlbare Umstellung der deutschen Regierung zu Frankreich. Der deutsche Propagandaminister Dr. Goebbels hat auf Anfrage eines Journalisten dieser Wandlung Ausdruck verliehen und bekräftigt. Nichts hat außerdem Herrn Schneider-Creuzot seine Waffen so aus der Hand geschlagen, wie die versöhnlich gehaltenen an Daladier gerichteten Worte des deutschen Kanzlers in seiner großen Rede am letzten Samstag. Die Stimmen der Vernunft nehmen in der ganzen Welt fühlbar zu, und wenn man bis vor wenigen Tagen von einer Isolierung Deutsch-

lands sprechen konnte, so kann man es heute fast schon von Frankreich sagen, dessen Halsstarrigkeit der Abrüstungskonferenz das — allerdings wohlverdiente — Grab grub. Gelingt es dem französischen Volke, die Vertreter der alten Welt zum Teufel zu jagen, dann dürfte der erste bedeutsame Schritt nach der deutschen Tat und in ihren Fußstapfen getan sein. Der deutsche Kanzler und dieser Tag aber werden in der Geschichte der Völker ebenso lange fortleben wie der, an dem Alexander der Große den gordischen Knoten durchhieb.

—i—.

Führertagung in Berlin

Programmatische Darlegungen von Dr. Goebbels

Berlin, 18. November. Die Führertagung der NSDAP begann gestern um 11 Uhr im Gebäude des Reichsinnenministers Dr. Frick, der zum Wahlleiter der NSDAP für die Volksabstimmung und für die Reichstagswahl ernannt worden ist. Sie wurde am Nachmittag mit einer Propagandatagung unter Vorsitz von Reichsminister Dr. Goebbels fortgesetzt. Abends fand dann eine große Gesamtführertagung statt, an der neben den Gauleitern und Reichsstatthaltern auch eine Reihe von Unterführern der einzelnen Gaue, sowie die Gaupropagandaleiter teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Nachmittagssitzung standen eingehende Darlegungen des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels, der in großen Zügen die Aufgaben der Bewegung für den bevorstehenden Wahlkampf umriß und die propagandistischen Richtlinien für die Organisation ausgab. Einleitend warf Dr. Goebbels einen Rückblick auf die außenpolitische Entwicklung in Genf und sprach über die Gründe, die zu der Entscheidung Deutschlands am 14. Oktober geführt haben.

Die weltpolitische Bedeutung der bevorstehenden Wahl und Volksabstimmung liege darin, daß sie den Beweis erbringen werde, daß die Regierung Hitler in Deutschland nicht eine Regierung der Gewalt, sondern in Wahrheit die Repräsentantin und die Wortführerin des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit sei. Dieser Wahlkampf und diese Wahl solle eine Demonstration des Friedens und der Ehre des deutschen Volkes sein. Die Frage, vor die die Regierung das Volk stelle, lautet: Wollt Ihr Gleichberechtigung, wollt Ihr den Frieden? Die Richtlinien, die der Führer in seiner großen Rede am Samstag gegeben habe, hätten innerpolitisch und auch in diesem Wahlkampf maßgebend zu sein für unser Tun und Handeln.

Dieser Wahlkampf werde mit neuen propagandistischen Methoden geführt werden und durch die Wucht aufmarschierender Volksmassen sein demonstratives Gepräge erhalten. Die Uebertragung durch den Rundfunk werde auf wenige besondere Kundgebungen beschränkt. Im Vordergrund stehe die Versammlung und die Propaganda von Mund zu Mund. Dr. Goebbels sprach dann über die Propagandamethoden im einzelnen und gab die Richtlinien für ihre Durchführung. Wenn die NSDAP sich mit den gleichen Tugenden wappne, die sie in den Wahlkämpfen um die Macht bewiesen habe, dann werde der Sieg des 12. November sicher sein.

Eine außenpolitische Unterredung Dr. Goebbels mit einem englischen Pressevertreter

London, 18. Oktober. Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Korrespondenten der „Daily Mail" in Berlin, Ward Price, einige Fragen im Zusammenhang mit dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz beantwortet. Auf die Frage, ob Goebbels eine Antwort darauf geben könne, ob **Deutschland jetzt bereits mit der Aufrüstung beginne,** sagte der Propagandaminister: Nein. Deutschland hält sich an seine vertraglichen Verpflichtungen. Es erhebt aber die Forderung, daß die anderen Unterzeichner des Vertrages ihre Versprechungen in derselben Weise erfüllen.

Auf die Frage, wie die Aeußerungen, die Hitler in seiner Rundfunkrede im Hinblick auf die deutsch-französischen Beziehungen getan habe, mit dem in dem Buche „Mein Kampf" und sonstwo ausgedrückten Gefühle gegen Frankreich in Einklang gebracht werden könnten, habe Goebbels geantwortet,

daß das Freundschaftsangebot, das Hitler an Frankreich machte, ein Beweis für die Evolutionsfähigkeit der nationalsozialistischen Partei sei. Schon seit längerer Zeit sei eine Veränderung in der Haltung Deutschlands gegenüber Frankreich vor sich gegangen.

Wenn Deutschland die Saar zurückerhalte, werde es keine gebietsmäßigen Klagegründe gegen Frankreich mehr haben. Auf die Frage, ob dies auch auf Polen zutreffe, habe der Propagandaminister erwidert,

Deutschland könne den Korridor sicherlich nicht als ständige Einrichtung betrachten,

aber es sei der Ansicht, daß es keine Frage in Mitteleuropa gäbe, die einen neuen Krieg rechtfertigen und notwendig machen würde. Deutschland wünsche den Korridor zurück zu erhalten, aber es sei überzeugt, daß dies Sache von Verhandlungen sei. Das möge zurzeit unmöglich erscheinen, aber manche scheinbare Unmöglichkeiten seien im Europa der letzten Jahre verwirklicht worden. **Der Aufstieg der NSDAP zur Macht sei eine solche.**

Die Nervosität in Genf kennzeichnet ein tragikomischer Zwischenfall

Ein reichsdeutscher Pressevertreter hatte seinen Wagen an einem Parkplatz abgestellt, der für gewöhnlich als für den Wagen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, reserviert gilt, ohne daß eine Aufschrift darauf hinweist. Auf die Aufforderung des Portiers des Völkerbundssekretariats, seinen Wagen dort fortzunehmen, meinte der Pressevertreter, daß gegenwärtig weder die Abrüstungskonferenz noch die Vollversammlung tage, daß also doch der Platz im Augenblick nicht reserviert sein könne. Der Portier muß diese Entgegnung nun völlig falsch verstanden haben, denn er berichtete dem Präsidenten Henderson, der Deutsche habe gesagt,

es gebe gegenwärtig weder einen Präsidenten noch eine Abrüstungskonferenz (!).

In heftiger Erregung stürzt Henderson zum „Tatort" und schrie den deutschen Vertreter an, er möge sofort seinen Wagen wegnehmen. Dieser erklärte sich dazu selbstverständlich bereit, wenn er in höflichem und sachlichem Tone darum ersucht würde. Dieser etwas tragikomische Zwischenfall, der durch den Uebersetzungs- und Hörfehler des Portiers entstanden ist, wird hier in neutralen und amerikanischen Kreisen viel belacht, während allerdings einige notorische Deutschlandfeinde gehässige Kommentare hierüber zu verbreiten suchen.

Eine neue Erklärung des japanischen Außenministers zum Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

Tokio, 18. Oktober. In der Pressekonferenz des japanischen Außenministeriums wurde nochmals vom japanischen Außenministerium zu dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund Stellung genommen. Der Vertreter des japanischen Außenministeriums nahm zu den Gerüchten über die angebliche gemeinsame Aktion Deutschlands und Japans gegen den Völkerbund Stellung. Er erklärte, daß diese Nachricht, die von gewisser ausländischer Seite verbreitet wurde, den Austritt Deutschlands herabmindern wolle. Die japanische Regierung sei über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund überhaupt nicht unterrichtet gewesen. **Die japanische Regierung wie auch die japanische Oeffentlichkeit hätten sich aber längst über die Geduld der deutschen öffentlichen Meinung gegenüber dem Völkerbund gewundert, der nicht nur in japanischen oder ostasiatischen Dingen versagt habe, sondern auch in verschiedenen Problemen, die rein europäischen Charakter tragen.**

Französisches Kapital in der Mandschurei

Mukden, 18. Okt. Vorbehaltlich der Zustimmung des japanischen Kolonialministeriums hat die Pariser **„Nationale Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbreitung"** mit der Südmandschureibahn ein Abkommen abgeschlossen. Die französische Gesellschaft investiert eine Milliarde Franken in Form industrieller Anlagen in Mandschukuo.

Die Rede des Führers wird wiederholt

Berlin, 18. Okt. Aus dem ganzen Reich geht immerfort an den Rundfunk die Bitte, die große Rede des deutschen Volkskanzlers zu wiederholen. Um diesen Wünschen gerecht zu werden, wird der Deutschlandsender diese Rede noch einmal von Schallplatten senden, und zwar heute gegen 22.10 Uhr im Anschluß an den Nachrichtendienst.

*

Der Ring- und Schutzverband geschädigter Auslandsdeutscher, der DOB., der Gauleiter Süd-Hannover-Braunschweig die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, der deutsche Industrie- und Handelstag, die Handelskammern, der Reichsstand des deutschen Handwerks, der Börsenverein der deutschen Buchhändler ließen der Reichsregierung Treuekundgebungen zugehen, ebenso der Staat Bremen.

Die Rassenfrage in Newyork

Entscheidende Rolle bei der Bürgermeisterwahl

Newyork, 18. Okt. Die Rassenfrage ist auf dem besten Wege, zum ausschlaggebenden Faktor in der in den Vereinigten Staaten politisch bedeutsamen Newyorker Bürgermeisterwahl zu werden. Die augenblickliche Wahllage ist die, daß der zur Wiederwahl aufgestellte rein demokratische Kandidat und gegenwärtige Oberbürgermeister O'Brien von zwei Seiten bekämpft wird. 1. wird er angegriffen von dem Gegenkandidaten aller unabhängigen Demokraten und unabhängigen Republikanern, dem gebürtigen Italiener Delaguardia, und 2. von dem nach der skandalösen Jimmy-Walker-Verwaltung auf ein Jahr als stellvertretender Oberbürgermeister eingesetzten bisherigen Stadtratsvorsitzenden und politisch unabhängigen Bürgermeister Mc. Kee, der offensichtlich die Unterstützung Roosevelts hat. Die katholischen Gegenkandidaten haben herausgefunden, daß Mc. Kee in einem Artikel vom Mai 1915 in der Zeitschrift „Katholische Welt" festgestellt habe, daß die jüdischen Hochschüler bestrebt seien, ihr Judentum zu verheimlichen, um ihre Verdienstmöglichkeiten zu erhöhen. Angesichts seiner Natur in dem überwiegend jüdischen Newyork verwahrte sich der Roosevelt-Kandidat Mc. Kee gegen die Unterstellungen in Rundfunkansprachen und erklärte, daß er damit lediglich einen Ansporn zur Besserung der Lage des jüdischen Nachwuchses habe geben wollen, daß er jahrelang für den jüdischen Wohltätigkeitsfonds beitrage und daß es für ihn kein höheres Beispiel amerikanischen Bürgertumes als dasjenige des Newyorker Judentumes gäbe.

Auszüge aus dem in Frage stehenden Artikel Mc. Kees waren sogar auf den Speisekarten der Newyorker Restaurants zu finden. Newyorker Politiker halten seine Wahlaussichten für sehr gering.

Unerhörter Ueberfall auf eine Versammlung deutsch-amerikanischer Nationalsozialisten

Zwölf Verletzte, 7 Verhaftungen.

Newyork, 18. Okt. Eine in der Schwabenhalle in Newark (New Jersey) tagende nationalsozialistische Versammlung wurde das Opfer eines unerhörten jüdisch-marxistischen Ueberfalls. Die Angreifer warfen zunächst durch sämtliche Fenster Stinkbomben in den Saal, so daß die Versammlungsteilnehmer zum Verlassen des Raumes gezwungen wurden. Auf der Straße wurden die Nationalsozialisten sodann von einer großen Uebermacht überfallen. Es entspann sich ein erbitterter Nahkampf, in den schließlich auch die Polizei eingriff. Zwölf Personen, darunter ein Polizeikapitän, wurden verletzt, sieben Personen, darunter sechs Juden, wurden verhaftet. Der bekannte deutsch-amerikanische Führer Spanknoebel mußte durch eine Leibwache in Sicherheit gebracht werden. Den in Eile herbeigerufenen Polizeiverstärkungen gelang es erst nach dreistündigem Kampf unter Verwendung von Tränengas, das zwölf Häuserblocks umfassende Schlachtfeld zu räumen.

Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

43)

„Das kennt man schon! Wenn du durchaus heiraten willst, dann suche dir einen unter den Clercs oder den Brauknechten aus, denen deine Kochkunst imponiert, aber nicht einen Gentlemann wie Mrs. Wanders!"

Damit verabschiedet sie sich und schlägt die Türe hinter sich zu.

*

Als Kitty in die Küche zurückkommt, findet sie Lolott in Tränen. Bestürzt sieht Kitty auf die Freundin und zieht sie an sich.

„Aber, Kindchen, was ist denn los?"

Da erzählt ihr Lolott alles und Kitty ist tief empört.

„Reichlich unverschämt von der Irene! Aber sorge dich nicht! Die ärgert sich, daß du mit Alfred gut Freund bist. Die möchte ihn am liebsten vor ihren Wagen spannen! Ich werde Alfred Bescheid sagen. Die soll ihren Wagen von Tobby, aber nicht von Fred nachsehen lassen."

„Von Tobby ... will du, daß Tobby ... ?"

„Auf Irene hereinfällt? Nein, das tut er nicht. Er kann sie gar nicht leiden. Aber Tobby hat ein Geschick, einen Wagen so zu reparieren, daß der Wagen niemals wieder läuft!"

Da muß Lolott herzlich lachen und der unerfreuliche Zwischenfall ist vergessen.

*

Es ist drei Uhr.

Tobby klopft an Kittys Zimmer. „Halloooh ... sind Sie fertig, Kitty?"

„Ja, komme sofort!"

Als sie erscheint, schaut sie Tobby kritisch an.

„Sie haben sich ja wieder fein gemacht!"

„Das tue ich sehr gern, Tobby!"

„Da kann ich Sie nicht mitnehmen! Ausgeschlossen! Sie wissen wohl nicht, daß dieser famose Lord Kennedy einen Sohn hat?"

„Ach ... ?"

„Ja, ach!"

„In den werde ich mich schnurstracks verlieben!"

„Kitty, das werden Sie mir nicht antun!"

„Aber guter Tobby, jetzt hören Sie auf mit der Toggenburgmiene. Sie gefallen mir nur vergnügt! Und heiraten werden wir uns doch nie und drum ist es doch gleichgültig, woher ich meinen künftigen Mann beziehe!"

„Wenn Sie einmal heiraten, dann muß eine Sintflut kommen!"

„Wer wird denn so weinen, Tobby? Kommen Sie jetzt, los! Vergnügte Fahrt zum Schatzschiff!"

Sie nimmt ihn beim Arm und geht mit ihm die Treppe hinunter zum Auto, in dem Alfred schon am Steuer sitzt.

Als der Wagen anfährt, ruft Poulson Tobby noch nach: „Nicht vergessen ... gelber Haifisch!"

„Pünktlich sind wir zur Stelle!"

*

Als Lord Kennedy of Bechelaar Kitty die Hand küßt, da wird sie rot vor Freude. Der alte Herr gefällt ihr vom ersten Augenblick an ausgezeichnet, er ist ganz das Urbild des Gentlemans.

Aber auch Lord Kennedy freut sich über das muntere, hübsche Mädel und er geleitet sie selber hinüber auf die Yacht, die schon eine halbe Stunde unter Dampf liegt.

Kommandos erschallen und die Yacht zieht elegant ihren Weg.

Lord Kennedy geleitet seine Gäste in das Innere der Yacht und zeigt ihnen alle Räumlichkeiten bis zum Kielraum hinab. Sie ist ein Schmuckstück und die Freunde kargen nicht mit Lob.

„Die Yacht ist immer mein einziger Sport gewesen!" erklärt Lord Kennedy. „Ich habe nie einen Rennstall besessen, ich habe mich nie um Fußball oder Windhunde gekümmert, ich liebe das Meer und mit meiner „Fortune" habe ich schon große Fahrten hinter mir. Die schönste war die Fahrt nach den kanarischen Inseln! Aber das ist lange her! Jetzt könnte ich es mir nicht mehr leisten!"

„Sie werden dem Meer die Schätze entreißen, Lord Kennedy!" spricht Kitty überzeugungsvoll.

„Ich hoffe es! Wenn nicht ... dann weiß ich auch nicht, was werden soll, denn ich habe den letzten Rest unseres an sich nicht großen Vermögens hineingesteckt."

„Daran dürfen Sie nicht denken, Lord Bechelaar!" nimmt Tobby das Wort. „Geben wir die Hoffnung auf, dann geben wir uns auf!"

„Richtig, Mr. Waterman! Ich war mein Lebenlang ein Optimist, und es war gut so, denn das hat mir über manche schlimme Stunde weggeholfen. Aber jetzt kommen Sie, meine Freunde, ich liebe die Franzosen nicht, aber ich habe einen Burgunder in unserer kleinen Messe, den müssen Sie kosten!"

Das läßt man sich nicht zweimal sagen und bald ist man in der sehr kleinen, aber anheimelnden Messe beisammen und trinkt Burgunder, ißt Sandwichs dazu.

Alle sind denkbar bester Laune.

Der Wettergott hat ein Einsehen gehabt und Sonne lagert über dem Meer. Ein paar Strahlen verirren sich sogar in die kleine Messe und irrlichtern in Kittys Braunhaar.

„Mein Sohn wird sich sehr freuen!" nimmt Lord Kennedy wieder das Wort. „Er ist auf der „Lübeck" so heißt Mr. Rodewalds Bergeschiff. Mr. Rodewald ist ein Lübecker. Ich schätze ihn sehr, er ist ein aufrichtiger, sehr tüchtiger Mann. Wenn es einer schaffen kann, dann ist es dieser Mann!"

„Dem man es nicht ansieht!" fällt Tobby ein. „Klein, unansehnlich ... aber man muß in seine grauen Augen sehen. Die sind nichts als Willenskraft! Ich glaube, daß Sie in ihm einen prachtvollen Mitarbeiter haben."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Wurzeln des Handwerks

Von Direktor Fritz Kober

Der germanische Bauer lebte vom Ertrag seines Feldes und Waldes. Aus den Stämmen des heimatlichen Waldes zimmerte er mit seinen Hörigen in Gemeinschaft mit seinen Nachbarn sein Blockhaus. Die hauptsächlichsten Ackergeräte, seine Waffen und Geschosse stellte er zunächst selbst her, später besorgten dies seine Sklaven und Hörigen. Der Großteil der Arbeit entfiel, da der Hausherr in erster Linie Krieger zum Schutze von Herd und Familie war, auf die Frauen, die minderjährigen Söhne und Töchter, die Knechte und Mägde. Die Hausfrau spann und webte, sie bereitete aus den wollenen und leinenen Geweben und aus selbstgegerbten Tierfellen die einfache Kleidung, wobei ihr Töchter und Mägde zur Hand gingen. Auch die Bereitung der Nahrungs- und Genußmittel lag in den Händen der Frauen und ihres Gesindes: sie brauten das würzige Bier, bereiteten den süßen Met, sie mahlten mit der Handmühle das Getreide, kochten die Hauptspeise, den Haferbrei, und backten das Brot. Schwerere Arbeiten verrichteten die männlichen Hörigen. Diese waren erst Landarbeiter und wurden nur gelegentlich zu anderen Arbeiten beigezogen, ohne also bestimmte Arbeiten regelmäßig zu verrichten.

Die Bedürfnisse vermehrten und verfeinerten sich mit der Zeit. Insbesondere die stark anwachsende Felderbewirtschaftung erforderte erhöhte Anfertigung und Reparaturen der landwirtschaftlichen Geräte. So kam man dazu, hiefür geeignete Hörige auszuwählen, die mit weiter zunehmender Arbeit von der Verwendung bei den Feldarbeiten entbunden wurden. Die ausschließliche Beschäftigung mit Schmiedearbeiten führte zur Ausbildung etwa natürlicher Anlagen; die fortschreitende dauernde Uebung bewirkte erhöhte Vervollkommnung der herzustellenden Geräte. Die erworbenen Fertigkeiten übertrugen sich auf den Nachwuchs dieser Schmiede. Je nach der Neigung der Hörigen spaltete sich das Schmiede-„Hauswerk" schließlich in Huf- und Geräteschmiederei, Waffen- und Schmuckschmiederei, mit weiterer Vervollkommnung entstand — sehr viel später — der Gold- und Silberschmied.

Ein ähnliche Entwicklung scheint die Handweberei genommen zu haben, sie erscheint schon zu Karls des Großen Zeit von der Hausarbeit losgelöst, also vielfach von bestimmten Leuten betrieben worden zu sein. Es sei bemerkt, daß diese Entwicklung an verschiedenen Orten sehr ungleichmäßig fortgeschritten ist. Wir finden auf abgelegenen Höfen des Schwarzwaldes noch heute Schmiedewerkstätten, in denen gröbere Arbeiten von Angehörigen besorgt werden, auch Eigenmühlen sind noch im Betrieb; bekannt ist auch, daß da und dort die Handweberei ebenfalls lediglich den Eigenbedarf zu decken hat.

Noch älter scheint die berufsmäßige Herstellung von Töpfereien zu sein. Schon die Kelten, die Baden vor der Einwanderung der Germanen besiedelten, verwendeten selbsthergestellte Tongeschirre in ausgedehntem Maße.

Die genannten Hauswerker waren wesentliche Glieder der Eigenwirtschaft, die nur die im eigenen Haushalt notwendigen Mengen herstellte, also an der Erarbeitung von nicht verwendbaren Ueberschüssen kein Interesse hatte.

Wesentliches Merkmal für die Kennzeichnung der genannten Tätigkeiten ist, daß die Personen, die sie ausübten, die Materialien stets aus dem Eigentum des Brotherrn entnahmen, daß die fertigen Arbeiten dessen Eigentum blieben, und daß die Hersteller lediglich freien Unterhalt bezogen, sie blieben auch mit ihrer Vervollkommnung Glieder des Haushalts ihres Herrn.

Die Ausleihungen der Hauswerker an fremde Haushaltungn, die dem Werker für die Zeit seiner Arbeit den Unterhalt gewährten und dem Herrn entsprechende Vergütung gaben, war der erste Schritt zur allmählichen Loslösung des Hörigen aus der Knechtschaft. In fremder Wirtschaft war ihm die beschränkte Erwerbung von Eigentum möglich; dessen Häufung führte schließlich zum Freikauf. Die Erwerbung der Freiheit bedeutete jedoch noch nicht die Möglichkeit selbständigen Arbeitens auf eigene Rechnung, vielfach arbeiteten diese Freigewordenen zunächst nur gegen Lohn, das Material stellte anfangs häufig noch der Auftraggeber. Das Kennzeichen dieses „Lohnwerks" ist daß es von Freien ausgeübt wurde, die lediglich gegen Erstattung des Lohnes arbeiteten. Auch diese Form hat sich noch in beschränktem Umfange erhalten. Die Schwarzwälder kennen sie unter der Bezeichnung Stör. Peter Roseggers Meister arbeitete hauptsächlich „auf Stör". Hansjakob erzählt von einem Schneider, der bei einem Bauer auf Stör war, ein ergötzliches Geschichtchen. Die moderne Form des Lohnwerks ergibt sich, wenn der Auftraggeber den Stoff für einen Anzug stellt.

Auch die heute bestehenden Handwerkszweige einschließlich derer, die inzwischen wieder untergegangen sind wie die Nagelschmiederei, Gürtelmacher, Strumpfwirker usw., haben alle ausnahmslos ihren Ursprung in der Haus- und Landwirtschaft

Mit der Entstehung der Städte bildete sich ein freier „Handwerker"stand heraus, der mit eigenem Material auf eigene Rechnung arbeitete, nicht für den eigenen Gebrauch, sondern in erster Linie zum Verkauf. Im Gegensatz zu den hörigen Handwerkern war es geschickten Handwerkern nun möglich, zu gesichertem Wohlstand und damit zu Ansehen zu gelangen.

Noch heute ist das Handwerk in der Schöpfung von Aufträgen zum überwiegenden Teil auf Haus- und Landwirtschaft angewiesen. Bestimmte Gebiete des Handwerks haben sich auf die Industrie eingestellt. So gibt es am Sitze der Edelstein- und Goldindustrie zahlreiche Handwerkszweige, die in ihrem Bestand und ihrem Fortkommen ausschließlich von der Entwicklung dieser Betriebe abhängen.

Die Maschine und in Verbindung damit die Arbeitsteilung hat die fabrikmäßige Arbeitsweise geschaffen. Die serienweise Herstellung von Erzeugnissen, die bisher Arbeitsgebiet des Handwerks waren, hat sehr viele Handwerkszweige zum Erliegen gebracht, zahlreiche Gewerbe wurden stark zurückgedrängt. Oft hat man deshalb dem Handwerk schon den Untergang vorausgesagt, doch gibt es immer wieder Gebiete, in die die Industrie dem Handwerk nicht folgen kann. So ist das Handwerk trotz aller Nöte und Versuche, es zum Erliegen zu bringen, lebensfähig geblieben und wird unter der neuen Regierung erst recht seinen Platz als wichtiges Glied der deutschen Wirtschaft behaupten.

*

Aus der Landeshauptstadt

Tödlicher Unfall

Polizeibericht meldet: Heute morgen geriet bei den Bauarbeiten am Stichkanal ein Arbeiter in das Band einer Bandmaschine und wurde getötet. Die Feststellungen der Personalien und weiteren Erhebungen über den Vorgang des Unfalls sind augenblicklich noch im Gange.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Volk und Handwerk

Deutsches Volk, tu auf die Augen,
Richte deinen ganzen Sinn
Zu des Handwerks Ehrenfeste
Auf den Ernst der Sache hin!

Deutsches Volk, tu auf die Herzen,
Sieh' des Handwerks tiefsten Stand,
Das im Schicksalsstrom der Zeiten
Kaum die Klippen überwand.

Deutsches Volk, tu auf die Hände,
Setz' fürs Handwerk dich zur Wehr!
Hilf dem blanken Waffenschilde
Wieder auf zur alten Ehr'!

Deutsches Volk, denk an die Wahrheit,
Die dein Urahn schon erkannt:
„Als das deutsche Handwerk blühte,
Blühte auch das deutsche Land!"

Migliederversammlung der NSDAP

In schicksalschwerer Stunde fand nach längerer Pause die erste große Mitgliederversammlung der NSDAP., Ortsgr. Ettlingen, am Samstag, den 14. ds. Mts., im Saal zum „Reichsadler" statt. Ueber 200 Parteigenossen aus allen Berufsständen, darunter auch Frauen, waren dem Rufe der neuen OG.-Führung gefolgt.

Auf der Versammlung lag der Widerhall der Worte des Führers, des gewaltigen Appells, den er um 7 Uhr über die deutschen Sender an die Nation und die Welt gerichtet hatte. So war eiserner Wille, unbedingte Entschlossenheit zur Treue und Gefolgschaft zum Kanzler das Signum unter dem der OG.-Führer Pg. Diplom-Ingenieur Pfeiffer die Versamlung eröffnete. Anschließend sprach Kreisleiter Pg. Stöwe den Dank der Partei an den scheidenden OG.-Führer Pg. Lorenz Weis aus, der unter überaus schweren Verhältnissen die OG. bisher führte, und überreichte ihm als äußeres Zeichen des Dankes eine aus deutschem Eisen gegossene Hitler-Plakette.

Pg. Weis war durch Krankheit und Ueberlastung mit Arbeit gezwungen, die Führung abzugeben. Er hat sich um die Idee Adolf Hitlers hier in Ettlingen größte Verdienste erworben. Tagtäglich noch stellt er seine Arbeitskraft als stellvertretender Kreisleiter und Gemeinderat, trotz seiner Krankheit, in den Dienst des Volkes, als schlichter Soldat Adolf Hitlers. Der neue OG.-Führer Pfeiffer richtete sodann die Mahnung an die Mitglieder, den Geist der Volksverbundenheit zu pflegen, wenigstens dreimal im Monat auf den gewohnten Stammtisch zu verzichten, wenn es gilt in den Versammlungen zu erscheinen. Auch heute noch müsse jeder einzelne, Kämpfer sein für Deutschland, Opfer bringen an Zeit und Geld und die Disziplin der Bewegung hinaustragen ins Volk, bis auch der Letzte davon überzeugt sei, daß sein Schicksal unlöslich verbunden ist mit dem des Gesamtvolkes. Hier ist es ganz besonders notwendig, wie die wiederholte Schändung der Hitler-Linde leider beweist.

Die Ehrung der 15 mit silbernen Ehrenzeichen ausgezeichneten Kämpfer nahm Kreisleiter Pg. Stöwe vor. Sie seien Vorbilder den neuen Mitgliedern, und das Ehrenzeichen lege ihnen ganz besonders große Verpflichtungen auf im Kampfe um die Errettung Deutschlands.

Als Hauptreferent des Abends ergriff der stellvertretende Gaupropagandaleiter Pg. Neumann, ein Kämpfer aus den Jahren 1923, das Wort, ausgehend von der Revolte 1918 und dem Versuch der nationalen Erhebung im Jahre 1923, sprach er über die Stellung des Nationalsozialisten im heutigen Staat. Sein hochinteressanter Vortrag klärte vielen an der in weiten Kreises des Volkes mißverstandenen Erhebung im November 1923 auf. Hitler hat damals die Einheit des Reiches gerettet. Dunkle Kräfte, am Gängelbande Frankreichs, waren am Werk, Bayern vom Reiche loszulösen und die Donaumonarchie zu errichten. Bewußt versuchte Frankreich, das Reich zu zerschlagen, und intrigierte im Norden mit links, in Bayern aber mit der sogen. nationalen Regierung des Herrn von Kahr. Heute ist es bereits eine geschichtliche Tatsache, daß von Kahr am 8. November 1923 in jener berühmten Bürgerbräukeller-Versammlung das freie Königreich Bayern proklamiert hätte, wenn nicht Hitler im letzten Augenblick diese Absicht vereitelt hätte. Damals schon bekannte sich der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung Münchens zu Hitler, war er bereits die Hoffnung der Besten im Reiche. Unter den Salven aber an der Feldherrnhalle in München, am Morgen des 9. November, brach die Hoffnung auf Befreiung des deutschen Menschen für lange zusammen. Das Blut der 16 Toten, die dort für das neue Deutschland ihr Leben ließen, schweißte die alte Garde auf Leben und Tod zusammen. Der 9. November 1923 ist der Tag, an dem die neue deutsche Kampfgemeinschaft entstand, jener fanatische Wille, der gesetzmäßig die Macht in Deutschland einmal erringen mußte. Dieser Geist von 1923 muß lebendig erhalten bleiben in der Bewegung, die vom Schicksal dazu ausersehen ist, der Welt eine neue Ordnung zu geben. Die Bewegung muß der Stoßtrupp des Volkes sein, der geballte Wille der Nation. Der Nationalsozialist hat auch im Dritten Reiche nur die Stellung des selbstlosen Kämpfers.

Die, welche glauben, sich persönlichen Nutzen erschleichen zu können, sind vielleicht vier Wochen, vielleicht auch ein halbes Jahr auf ihrem Posten, einmal aber werden sie sich selbst erledigen; denn es liegt in der Art des Nationalsozialismus, daß er das wieder abstößt, was nicht zu ihm gehört. Wir sind kein Schießklub und kein Kegelverein, ruft der Redner aus, wir haben die gewaltigste Aufgabe zu erfüllen, die jemals in der Weltgeschichte erfüllt werden mußte. Die Mitarbeit aller ist dazu notwendig, die durch ihre Liebe zu Volk und Vaterland guten Willens sind. Wiederum steht das deutsche Volk an einer Schicksalswende. Das Reich ist aus dem Völkerbund ausgetreten, der Führer ruft das Volk auf zur Entscheidung am 12. November. Wir sind überzeugt, daß das erwachte Volk mit Freude und Stolz den Weg geht, den sein Führer ihm zeigt. Die Welt muß aufhorchen. Heute gibt es keinen Vertrag mehr gegen unseren Willen. Das Deutschland von 1918 ist nicht mehr. Mit dem Rufe: „Der Führer erwartet, daß der Nationalsozialist in den kommenden Wochen seine Pflicht tut", schloß Pg. Neumann seine Rede.

Nicht nur durch seinen Vortrag, sondern auch durch seine Art des furchtlosen und energievollen Kämpfers riß er die Versammlung zu heller Begeisterung hin. OG.-Führer Pg. Pfeiffer schloß mit einem „Siegheil" auf den Führer den offiziellen Teil der Versammlung.

Es sei auch hier nochmals darauf hingewiesen, daß das Deutsche Reich an dem wohl bedeutendsten Wendepunkt seiner Geschichte angekommen ist. Es gilt nunmehr, alle Kraft daran zu setzen, in allen die felsenfeste Ueberzeugung zu wecken, daß nur Hitlers Weg der Weg des ganzen Volkes sein kann. Jeder einzelne tue seine Pflicht, damit den Störenfrieden der Welt einmal eindeutig und für immer klar wird, daß hinter dem Führer, wie Pg. Neumann sagte, der geballte Wille der Nation steht. Nationalsozialisten, an die Arbeit! K.

*

≡ **Die Firma Vogel & Bernheimer A.G.** hielt am Sonntag mit ihrer ganzen Belegschaft im Werk Maxau eine Fahnenweihe ab. Die Arbeiter und Beamten der Ettlinger Fabrik wurden auf Autos nach Maxau gefahren. In verschiedenen Ansprachen wurde auf die neue Zeit hingewiesen. Nach der Weihe der NSBO-Fahne bekam jeder Fabrikangehörige einen Freitrunk. Es wurde aus diesem Anlaß ein besonderes Zelt errichtet. Solche Feiern bezeugen das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, das jedem Geschäft immer nur von Nutzen sein kann.

≡ **NS-Hago-Kreisausstellung.** Das allgemeine Interesse für die sehenswürdige Ausstellung wird täglich größer. Der Besuch kann für Dienstag als gut angesprochen werden. Bisher haben sich etwa 2800 Besucher die Ausstellung angesehen. — Die Ausstellung ist von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. — Auswärtige Besucher, die mit dem Auto zum Besuch der Ausstellung nach Ettlingen kommen, bewahren sich die Fahrkarten auf und lassen diese an der Kasse abstempeln. Die Rückfahrt ist dann umsonst, somit halbe Fahrpreisermäßigung. — Gestern abend hat von 6.30 Uhr ab der Männergesangverein „Freundschaft" mit einigen sehr schön vorgetragenen Liedern die Besucher erfreut.

≡ **Winterhilfswerk.** Am kommenden Freitag wird ein Wagen die Straßen der Stadt durchfahren, um alles Entbehrliche in den Haushalten, sei es an Kleidern, Schuhen, Wäsche und dergleichen, abzuholen. Wie aus der heutigen Anzeige hervorgeht, wird die Einwohnerschaft gebeten Nachschau zu halten und die Sachen hinzurichten. Gebt viel — Gebt gerne — Gebt schnell!

≡ **Ueber die Parade Wintermode** schreibt der Führer: Sie steht im Zeichen der **Werbung für erstklassige deutsche Qualitätsarbeit.** Neben der berühmten Viscose-Kunstseide und den Indanthren-Stoffen konnten sich besonders die **Köhler-Erzeugnisse** verdienten Beifall erringen, deren erstklassige Verarbeitung die oft verbreitete Ansicht von spießigem unelegannten Aussehen der Strickkleider widerlegte. Zusammengefaßt gibt diese Kleiderschau im Rahmen angenehmer Unterhaltung ein abgerundetes Bild der kommenden winterlichen Kleidung, so daß es schon berechtigt ist, auf diese Werbeveranstaltung aufmerksam zu machen. — Es ist den Firmen Rudolph Hagel, Köhler & Kast und Otto Rissel in Ettlingen gelungen, die Modeschau für morgen Donnerstag vormittag von 11 bis 12 Uhr in die Ausstellungshalle zu verpflichten. Die verehrten Damen Ettlingens und Umgebung dürfen sich diese hochinteressante Kleiderschau nicht entgehen lassen. Leider ließ sich ein anderer Zeitpunkt nicht festsetzen.

≡ **Schweinemarkt in Ettlingen am 18. Oktober 1933.** Zugefahren 66 Ferkel und 63 Läufer. Verkauft wurden 52 Ferkel zum Preise von RM. 12 bis 18 und 46 Läufer zum Preise von RM. 22 bis 60, jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, den 25. Oktober 1933, vormittags 8.30 Uhr.

≡ **„Eine Großfahrt nach Siebenbürgen"** und „Reichslager 1933" werden heute abend um 5.30 und 8 Uhr im evangelischen Gemeindehaus als Filme gezeigt. Wir weisen nochmals darauf hin.

≡ **Bei der Spätjahrs-Kapitel-Konferenz,** die unter dem Vorsitz des Herr Dekan Kast am Montag im Gasthof zum „Hirsch" (Kath. Vereinshaus) abgehalten wurde, berichteten die Herren Pfarrer Walter-Reichenbach und Pfarrer Junker-Spessart über die vorgeschriebenen Themen. Ernste Abschieds- und Dankesworte richtete Herr Dekan Kast an die Mitbrüder des geliebten Kapitels Ettlingen und ihm dankte der zum Dekanatsverweser ernannte Kammerer Arion-Ettlingenweier wärmstens für seine Verdienste, die er sich um das Kapitel und die Pfarrei Ettlingen erworben hat. Er wünschte dem Scheidenden die Rückkehr der alten Schaffenskraft durch die Ruhe im stillen Weiler am See und sprach die Hoffnung auf reichliche schriftstellerische Tätigkeit im Dienste der Gesamtheit aus. Die Kapitelsgeistlichkeit gab als Erinnerungsgabe dem Herrn Dekan Kast ein Meßbuch in künstlerischem Einband. Als Definitoren für das Kapitel Ettlingen sind bestätigt die Herren Pfarrer Fellhauer-Burbach, Leimbach-Busenbach und Dorer-Forchheim.

≡ **Ausgerissen** wurde ein junger Mann, der in Fürsorge-Erziehung stand. Er wird seinem Lehrherrn wieder zugeführt.

≡ **Kundgebung für das Handwerk und Gewerbe.** Wie allgemein bekannt sein dürfte, findet heute abend im Saale des Hotels „Erbprinzen" um 7 Uhr eine **Kundgebung für das Innehandwerk statt.** Daran anschließend um 9 Uhr eine solche von **Handwerk und Gewerbe.** Selbstverständlich nehmen daran nicht nur Handwerksmeister teil, nein, Pflicht für jeden im Handwerk beschäftigten Gesellen ist es, daran teilzunehmen. Gerade heute soll der Beweis erbracht werden, daß wir Klassenunterschiede nicht mehr kennen, sondern in einer Volksgemeinschaft leben. War es denn in früheren Zeiten nicht besser als Meister, Geselle und Lehrling an einem Tische saßen? Und das wollen wir wieder. Sämtliche Berufsgruppen nehmen für sich an den ihnen zugewiesenen Plätzen möglichst mit ihren Familienmitgliedern Platz. Neben Musikvorträgen ist Gelegenheit geboten, Vorträge guten Inhaltes zu hören. Es ist übrigens für jeden wichtig, pünktlich zu erscheinen, da der Andrang ziemlich stark sein wird.

≡ **Gesangverein „Freundschaft" e. V.** Am Samstag, den 14. Oktober 1933, abends 8.30 Uhr, fand im Lokal zur Sonne eine Mitgliederversammlung zwecks Gleichschaltung statt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Jäger, gab dabei die Richtlinien für die Gleichschaltung bekannt. Anhand von Beispielen führte er aus, wie die Gleichschaltung durchzuführen sei. Anschließend wurde zur Wahl geschritten, bei welcher der bisherige 1. Vorsitzende als Führer des Vereins einstimmig wiedergewählt wurde. Der Führer, Herr Jäger, behält sich vor, in einer besonderen Sitzung seine Amtswalter zu bestimmen.

× **Glückwunsch der badischen Regierung für den Kreuzer „Karlsruhe".** Im Namen der badischen Regierung hat Ministerpräsident Walter Köhler an den Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe" folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Kreuzer „Karlsruhe", der als Repräsendant des neuen Deutschland in die Welt fährt, wünscht badische Regierung glückliche Reise. Heil Hitler!"

Malsch, 17. Oktober. (Herbst.) Die Traubenlese hat in Menge gegenüber den Vorjahren etwa gerade die Hälfte ergeben; dafür ist aber die Güte ausgezeichnet. Die Beeren sind groß und voll ausgereift, dabei zuckersüß. Der 1933er gibt einen guten Tropfen ab!

≡ **Ettlingenweier,** 18. Oktober. Dieser Tage hat hier Herr Straßenwart a. D. Lukas **Lumpp** seinen **80. Geburtstag gefeiert.** 35 Jahre war er im Dienst. Möge dem Jubilar auch fernerhin ein schöner Lebensabend blühen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ist das Schach ein deutsches Spiel?

Die folgenden Ausführungen für alle Schachfreunde und die es noch werden wollen, werden von besonderem Interesse sein:

Wenn wir heute diese Frage stellen, so geschieht dieses nicht zu dem Zweck, etwa daran zweifeln zu wollen, daß auch das Schach ehemals aus Persien zu uns gekommen ist, nein, wir wollen untersuchen, ob das Schach als Spiel wirklich geeignet ist, seinem Wesen nach deutsch zu heißen.

Wenn Goethe sagt: „Das Schachspiel ist ein Prüfstein des Geistes" so hat er auch hier das Richtige getroffen. Es gibt kein Spiel, das auch nur ähnlich viel verlangt von denen, die sich ihm hingeben. Es gibt aber auch kein Spiel, das denen, die es sich erkoren haben, so viele herrliche Stunden bereitet wie das Schach. Wer es kennt, wer wirklich ganz in seine Geheimnisse eingedrungen ist, der kommt nicht mehr von ihm, er ist ihm verfallen. Er kann sich Stunden bereiten, von denen Herder sagt: „Das Gott sie seinen Heiligen aufspart."

Nur wer das Schach wirklich ganz erfaßt hat, wer seine tiefe Innerlichkeit versteht, wer äußerste Gewissenhaftigkeit beim Spiel walten läßt, dem erschließt es sich ganz, dem offenbart es seinen ganzen Zauber und seine Größe.

Es ist nicht zu beschreiben, welche Gefühle den durchströmen, der in einer geistigen Schlacht seinen ebenbürtigen Gegner niedergerungen hat. Die engen 64 Felder werten sich hier zu einer ganzen Welt, die von den Ringenden geschaffen und erbaut wird. Der kleinste Vorteil, einmal dem Gegner entrissen, kann den Sieg bringen, ein geringfügiger Fehler, die kurze Außerachtlassung einer nötigen Schutzmaßnahme, zu sofortigem Verlust führen. Dann, welch wunderbares Gebiet des Schachs ist die Problemkunst! Die erhebende Freude muß man empfunden haben, wenn man nach langen vergeblichen Versuchen endlich den Kern gefunden hat, wenn das feine Gewebe der Varianten sichtbar wird, wenn die Idee des geistigen Urhebers wie ein herrlich blitzender Diamant in lichtvoller Fassung vor uns liegt. Hier wird der Problemlöser zum Erfinder, er ist selbstschaffender Künstler, der das Werk nachempfindet, ja es selbst erstellt. Jeder Schachmeister sagt, daß er jeden bedauert, der das Schach nicht kennengelernt hat. Es ist tatsächlich so, nirgends wirkt die Welt des Geistes eindringlicher und erhabener als gerade im Schach.

Das Schach ist ein Kampfspiel, bei dem der den Sieg erringt, der die besten Nerven besitzt. Im Anfang vollständige Gleichheit der Kräfte, die nach und nach zusammengeraten. Ein Fehltritt nur und schon wird der Gegner aus dem Sattel gehoben.

Wieviele Spiele gibt es, bei denen der Zufall alles gilt, beim Schach ist er soviel wie ausgeschaltet. Hier gibt es auch keine Hilfe bei ehrlichem Spiel, hier muß jeder seinen Mann stellen. Unnachsichtlich werden ihm vom Gegner seine Schwächen vorgehalten und aufgedeckt, je nach dem, langsam oder schneller, die Maschen des Mattnetzes um den König gelegt werden, aus denen es kein Entrinnen gibt. Erhaben ist dann das Gefühl des Siegers, den Gegner in offener Feldschlacht bezwungen zu haben. Nicht rasten heißt es jedoch dann, nein, der Gegner hat sich schon wieder erhoben. Die neue Schlachtordnung ist schon wieder hergestellt. Der Kampf beginnt aufs neue, nicht aber etwa um Reichtümer zu erwerben, nein, hier geht es um die Ehre, es wird gekämpft nicht um materielle, sondern um ideelle Güter. Die oberflächliche Masse wird allerdings fragen, ob es wirklich möglich sei, daß ein einfaches Spiel imstande ist, so einzunehmen, daß die ganze Mitwelt um die beiden Kämpfenden versinkt.

Dem Zauber des Mystischen, der freien Phantasieentfaltung war der Deutsche, war das Volk der Dichter und Denker immer zugänglich. Gründlichkeit in allem ist der Hauptvorzug des Deutschen. Offenheit und Ehrlichkeit sind seine Hauptwaffen. Kämpfen und arbeiten muß der Deutsche von Jugend auf um sein tägliches Brot, da seine Scholle nicht von selbst den eingesenkten Samen zur Reife bringt, er muß dem steinigen Boden alles abringen. Er ist auch rings von Feinden umgeben, die seine Vernichtung wollen, er muß also immer auf der Hut sein, nicht von woandersher kommt die Entlastung, selbst muß er den Kampf aufnehmen, will er sich behaupten. Er ist also schon als Kämpfer geboren.

Bedarf es weiter noch eines Beweises, daß das Schachspiel ein deutsches Spiel ist? Sehen wir uns die Schlachtordnung an. Der gemeine Mann, der Bauer, kann es zu höchsten Ehren bringen; er kann selbst zum höchsten Führer des Volkes aufsteigen und dann die Entscheidung bringen. Aehneln die letzten großen Ereignisse in Deutschland nicht ganz einer Schachpartie? Das Schachspiel ist also ein deutsches Spiel! Jeder Deutsche, der dazu befähigt ist, sollte es kennen lernen. Es entspricht ganz seinem inneren Wesen. Wenn also, wie dieses schon von Regierungsseite beabsichtigt ist, das Schach zum Nationalspiel erhoben werden soll, so ist das ein hervorragender Beweis der weitsichtigen Staatsführung der neuen Regierung. Zur Schulung des Körpers der Sport, zur Schulung des Geistes das Schach.

F. Bischoff.

Geschäftskarten

Drucksachen usw. (auch für die Ausstellung) werden bevorzugt angefertigt und preiswert geliefert von der

Buch- und Steindruckerei R. Barth
Ettlingen, Kronenstrasse 26, Fernruf 78

Handels-Nachrichten

Mannheimer Großviehmarkt vom 17. Oktober. Zufuhr: 199 Ochsen, 120 Bullen, 267 Kühe, 354 Färsen, 739 Kälber, 62 Schafe, 2302 Schweine, 4 Ziegen. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 29—32, 23—26, 25—28; Bullen 26—30, 24—26, 22—24; Kühe 23 bis 26, 18—21, 16—18, 11—13; Färsen 30—32, 27—29, 24—26; Kälber —, 41—43, 35—39, 30—34, 23—27; Schafe —, —, 20—25; Schweine: 54—56, 52—55, 50—55, 48—52, 44—48. Marktverlauf Großvieh mittelmäßig, langsam geräumt, Kälber langsam geräumt, Schweine ruhig, Ueberstand, geringere Schweine vernachlässigt.

Karlsruher Viehmarkt vom 17. Oktober. Zufuhr: 41 Ochsen, 43 Bullen, 28 Kühe, 122 Färsen, 221 Kälber und 1035 Schweine. Preise: Ochsen 19—31, Bullen 19—29, Kühe 11—23, Färsen 19—33, Kälber 18—39, Schweine 38—55. Großvieh beste Qualität über Notiz bezahlt. Stimmung: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber mittelmäßig geräumt.

Wetterbericht

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, 18. Oktober: nachts wolkig bis bedeckt, neue wieder verbreitertere Regentätigkeit, bei nach Südwest zurückdrehenden Winden etwas milder. — Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 19. Okt., nachts: Bei anhaltend westlicher Luftzufuhr Fortdauer der sehr unbeständigen Witterung.

Letzte Nachrichten

Ein neuer Fall Paoli Schwarz?

Wieder ein deutscher Kriegsteilnehmer unter französischer Anklage.

Paris, 18. Oktober. Aus Lille wird schon wieder gemeldet, daß ein ehemaliger deutscher Kriegsteilnehmer, Staub, der sich 1930 mit seiner Familie in Frankreich niedergelassen hatte, verhaftet wurde, weil er von den hiesigen Behörden als französischer Staatsangehöriger angesehen wird. Staub stammt zwar von deutschen Eltern, ist aber in Frankreich geboren und hat es augenscheinlich unterlassen, beim Einreichen seiner Volljährigkeit den zuständigen Behörden ausdrücklich zu erklären, daß er für Deutschland gedient hat. Der nunmehr 50jährige wird sich jetzt zu verantworten haben, daß er unter der deutschen Fahne gekämpft hat.

Hitlerrede auf der Führertagung

Berlin, 18. Oktober. Wie die Spätmorgenausgabe des „Lokalanzeigers" meldet, hat in Fortsetzung der Führertagung am Dienstag abend im Sitzungssaal des Preußischen Landtags, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, eine abschließende Sitzung stattgefunden. Nach kurzen einleitenden Worten durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, nahm sofort der Führer das Wort zu einer großen Rede.

„Winterhilfswerk"

Am Freitag, den 20. Oktober 1933, fährt ein Wagen durch sämtliche Straßen der Stadt und sammelt alle entbehrlichen **Kleider, Schuhe, Wäsche,** überhaupt **alles,** was noch zu gebrauchen ist. **Kinderbetten, Kinderwagen, Anzüge,** wir können alles gebrauchen.

Ich bitte, die Sachen bereit zu legen und mit der Abholung betrauten S. A. R. auszuhändigen.

Gebt viel — Gebt gern — Gebt schnell!

Zschernitz, Kreisführer.

N.S. HAGO Kreisausstellung

Städtische Festhalle Ettlingen
vom 15. bis 22. Oktober 1933
Täglich geöffnet von 10—20 Uhr
Eintritt —.20, Schüler, F. A. D. und Erwerbslose —.10, Schulen verbilligte Preise
Sehenswürdige Erzeugnisse u. wertv. Dekorationen v. Handwerk u. Handel
Musikalische Unterhaltung, außerdem jeden Nachmittag Sonderdarbietungen wie Vorträge, Musik u. Männergesang
— — Jeder 500ste Besucher erhält eine Prämie. — —
Eröffnung Sonntag, 15. Okt. 33, etwa 16 Uhr, nach dem Festzug
Die Ausstellungsleitung

Die unterzeichneten Firmen veranstalten
morgen Donnerstag vormitt. von 11—12 Uhr
in der „Ausstellungshalle" eine
Parade der Wintermode
Wir laden dazu die verehrl. Damen Ettlingens und Umgebung ein.
Rudolph Hagel
Köhler & Kast
Otto Rissel

Gewerbeverein Ettlingen
Zu den heute abend 7 und 9 Uhr im „Erbprinzen" stattfindenden
Handwerks- u. Gewerbe-Kundgebungen
ist das Erscheinen Pflicht. Die Herren Innungsobermeister machen dies ihren Mitgliedern bekannt. Der Vorstand.

Schneidermeister Joh. Heinrich
Ettlingen — Asamweg 3
liefert

Damen-	Herrenkleidung	Uniformen
Mäntel 43.- an	Anzüge 65.- an	SA 48.- an
Kostüme 48.- an	Mäntel 54.- an	SS 50.- an
Kleider 35.- an		Hosen 16.- an
		Mantel 48.- an

Zu verkaufen:
1 Gasheizofen
1 Sofa
1 Damenmantel
1 Herrenmantel
1 Anzug
Luisenstraße 17, I.

Zur Handwerkerwoche
Hausbesitzer

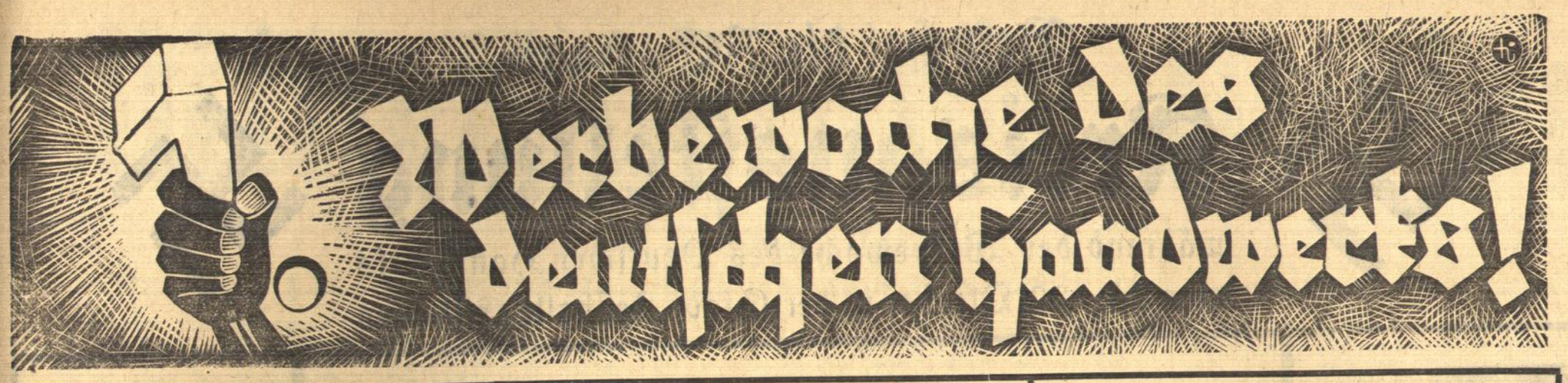
Willst Du glücklich sein im „Trauten Heim"
Setz Dein Haus in Stand, wär die Arbeit, Reparatur noch so klein,
Laß es verbessern, mauern decken oder verputzen, es ist Dir zum Nutzen!
Aufträge groß od. klein erbeten an
Maurermeister
Johann Klein
Lindscharren.

Möbel
für jeden Gebrauch
für jeden Stand
für jedes Einkommen
Wunderschöne Mod
Enorme Auswahl.
Billigste Preise.
Teilzahlung gestattet
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr 30 u. 24

Trinkt deutschen Wein

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Die Anfertigung feiner
Familien-Drucksachen
Briefhüllen
Briefbogen
Geschäftskarten
Familien-Anzeigen für Verlobung und Vermählung
Trauer-Drucksachen
Sterbebilder
empfiehlt
Buch- und Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen
Kronenstraße 26 Fernspr. 78



Bäckerinnung Ettlingen

Wer der Allgemeinheit dienen will, kauft die Backwaren **nur** in den modern und hygienisch eingerichteten Bäckereien der Bäckerinnung.

Gute Waren!
Billigste Preise!

Kaufen! Kaufen!
daß die Räder der Betriebe laufen!
Ettlinger Einzelhandel e.V.

Kaufen Sie Ihre
Torten · Gebäcke
Schokoladen · Pralinen
von den ansässigen Fachgeschäften und Sie erhalten frische Qualitäten

Conditorei und Café: Hess, Michler, Ziegler

Gewürze ganz und gar. rein gemahlen
Gewürzmischungen für alle Sorten Wurst
Billigste Bezugsquelle f. Metzger u. Wiederverkäufer
Besuchen Sie mich auf der Ausstellung!

Gewürzmühle Ettlingen
Inhaber: HERMANN HAUCK

Besuchen Sie bitte meine Sonderschau in der
N. S. Hago-Kreisausstellung
in der Stadthalle in Ettlingen
vom 15. bis 22. Oktober 1933.
Schuhhaus Otto Rissel

Markt-Drogerie
Robert Ruf, Ettlingen
Marktplatz 3 Fernsprecher 114

Hygienische Gummiwaren

Artikel zur Krankenpflege
Kindernährmittel, Krankenweine
Sämtliche Kräuter und Tees für Rheumatismus, Gicht, Husten usw.

Tabak- und Süßwaren-Groß-Vertrieb

Emil Becker
Ettlingen, Friedrichstr. 2

Besichtigen Sie meinen Stand in der Festhalle (Turnhalle) rechts

---

R. Hagel · Ettlingen Marktplatz
Optikermeister und Uhrmachermeister
liefert Qualitätsarbeit in eigener Werkstätte

Lassen Sie sich die Uhr mit dem Potsdamer und nationalem Gongschlag unverbindlich vorführen

---

MANUFAKTUR U. MODEWAREN
A. Streit GEGR. 1849
Aussteuer-Artikel

Vogel & Bernheimer, Ettlingen
Zellstoff- u. Papierfabriken A.-G.

Erzeugnisse:

Zellstoff
Zellstoffpapiere
Kraft- u. Packpapiere
Karton- u. Aktendeckel
Krepp-Pack

Deutsche Volksgenossen
stellt jede entbehrliche Mark der nationalen Wirtschaft zur Verfügung, bringt Euer Geld zur
Volksbank Ettlingen
e. G. m. b. H.
so spart Ihr national und sicher

Würden Sie mit solchen zerrissenen Stiefeln umherlaufen? — Nein — aber viele finden sich merkwürdigerweise damit ab, daß sich ihre elektrische Anlage in einem ähnlichen Zustand befindet. Ebenso wie man seine Stiefel ab und zu nachsehen und ausbessern lassen muß, bevor der Schaden zu groß geworden ist, soll man auch seine elektrische Anlage von Zeit zu Zeit nachprüfen lassen.

Darum geh' zum Elektrofachmann!

Dann hilfst Du Dir u. dem Handwerk!

Köhler & Kast
ETTLINGEN
Kronenstraße 24

- Kübler's Strickwaren
- Benger's Unterwäsche
- Tesyra-Strümpfe
- Rheinland-Wolle

Schuhmacher-Zwangsinnung
Ettlingen und Bezirk

Die obiger Innung angehörenden Schuhmachermeister bieten dem werten Publikum in Qualität und Ausführung das Beste. Deshalb die Losung: Keine Arbeit den Schwarzschustern, volle Unterstützung dem ortsansässigen steuer- und umlagezahlenden Fachmann

---

Feine und einfache
MÖBEL
EMIL GROS
Ettlingen, Schöllbronner Str. 37
Stand in der Ausstellung

Holz und Kohlen
sollt Ihr **beim Platzhandel holen!**
Die Gewähr für beste Bedienung bieten
Karl Heilmann — Leopold Bürk
Richard Glasstetter — Florian Klein
Anton Hagel

Kleider von der Stange die halten meist nicht lange!

Auch ist mit solchen Sachen
Kein rechter Staat zu machen.
Viel besser sind die Kleider
Die handgemacht vom Schneider.

Die Schneider zu Ettlingen bitten um Zuweisung von Aufträgen.

Lederhandlung
Aug. Schneider jr. · Ettlingen
Loepoldstraße 30

Leder- und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Kauft am Platze!

BRAUEREI-HUTTENKREUZ ETTLINGEN

ST. MARTINSBIER

Trink Huttenkreuz
Auch Dich erfreut's.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Besuchet die NS-Hago-

Kreisausstellung

während der Werbewoche des Deutschen Handwerks
vom 15.–22. Oktober in der Städt. Festhalle Ettlingen

Der neue **Herbsthut** für den Herrn
Die flotte **Sport-Mütze**

Das gute **Herrenhemd**
nebst allen anderen **Herrenartikeln**
kaufen Sie preiswert im

Herren-Spezialgeschäft
Joh. Seifer
ETTLINGEN, Leopoldstr. 27

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung empfehlen wir unsere Einrichtungen zur regen Benutzung

Städtische Sparkasse Ettlingen
Oeffentliche Spar- und Kredit-Anstalt • Gegründet 1854
Postscheck-Konto Karlsruhe 3175 · Fernsprech-Anschluß Nr. 65

Vertriebsstelle Nr. 1643 Gau Baden

In meiner von der Reichszeugmeisterei München genehmigten Vertriebsstelle für alle genehmigungspflichtigen Artikel der N.S.D.A.P. empfehle ich

Braunhemden und Blusen, Uniformmützen, Koppel u. Schulterriemen, Achselstücke, Spiegel, Litzen usw.

Firma
Joh. Seifer
ETTLINGEN, Leopoldstr. 27

Karl u. Friedrich Ringwald
Ettlingen, Karlsruher Straße 7 - Fernsprecher 299

Kachelofenbau
Spezialgeschäft für Oefen und Herde

Gebrüder Zschernitz

Auto-Reparatur
Anerk. Opeldienst
Ersatzteile-Vertretung
Gummi

Bücher, Bilder für Dein Haus, wähle stets beim Buch-Schmitt aus!

Buch- und Schreibwarenhandlung
Schulartikel, Devotionalien, Bürobedarf
Buchbinderei und Einrahmung

1903 — 1933 **F. X. Lechner**
Ettlingen, Leopoldstr. 5

empfiehlt sich den titl. Behörden, Industrie, Handel, Gewerbe sowie der Bevölkerung von Stadt und Land

---

Zwangs-Innung für das Bau-Gewerbe

Unterstützt das bodenständige Bau-Handwerk. Ihr schützt Euch vor den Folgen der Schwarzarbeit.

Weber Kochherde

Koch- u. Backherde
Hausbacköfen
Räucherschränke
Dauerbrandöfen
haben sich seit Jahrzehnten überall bewährt. Über 125 000 Stück geliefert.

Anton Weber, Ettlingen
Annahmestelle für Ehestandsdarlehen!

Möbel- und Bettenhaus
Theodor Mai / Ettlingen

Gegründet 1889

Friseur-Innung Ettlingen

Reelle Bedienung, allen Wünschen entsprechend, **nur im Friseur-Geschäft.** Unterstützt die selbständigen einheimischen Geschäfte.

Ein Radio anschaffen??
O ja! Aber dann wollen wir uns doch erst die **reiche Auswahl der neuesten Geräte** von
Radio-Anselment
auf der Ausstellung ansehen.

Hilf Arbeit schaffen!
Fort mit alten Steckern, Schaltern, Schnüren. Mehr Steckdosen, mehr Bequemlichkeit!

Geh zum Elektrofachmann!

Zimmergeschäft H. Rutschmann
Ettlingen · Dekaneigasse Nr. 8

Zimmerarbeiten
Treppenbau
Umbauarbeiten
in meisterhafter Ausführung

Polstermöbel- und Bettengeschäft
Otto Thoresen / Ettlingen
Kronenstraße

Bettfedern, Barchent, Eisenbetten, sämtl. Polstermöbel und Bettsofas, Matratzen aller Art stets vorrätig. — Nur Meisterarbeit bei billigster Berechnung.

Verkauf geg. Ehestandsdarlehenscheine

Die führende
Wäscherei, Färberei u. chemische Reinigung

C. Bardusch bekannt für erstklass. Arbeit b. mäß. Preisen

Bei notwendig werdenden **Maler- u. Tapezierarbeiten**
empfehlen sich:

Köhler Josef	**Weis Lorenz**
Keßler Adam	**Becker Emil**
Findling Ludwig	**Hamm Otto**
Sieb August	**Rauch Julius**
Kappler Wilh.	**Vogel Otto**
Mukkenfuß Karl	**Keßler Heinrich**

Schlecht lesbare Vervielfältigungen erzeugen Unmut und wandern in den Papierkorb.

Nur die gute Drucksache wirbt für Ihr Geschäft!

Diese erhalten Sie von der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth
ETTLINGEN, KRONENSTRASSE 26

Trinkt deutschen Wein!

Pfalzweinhaus / Ettlingen Kronenstr. 12